



DANARA DEVRIES

A
CACTUS
FOR
CHRISTMAS

EIN WINTER WISH CHALET ROMAN



[Newsletteranmeldung](#)

[Kapitel 1](#)

[Ivy](#)

[Kapitel 2](#)

[Noah](#)

[Kapitel 3](#)

[Ivy](#)

[Kapitel 4](#)

[Noah](#)

[Kapitel 5](#)

[Ivy](#)

[Kapitel 6](#)

[Noah](#)

[Kapitel 7](#)

[Ivy](#)

[Kapitel 8](#)

[Noah](#)

[Kapitel 9](#)

[Ivy](#)

[Kapitel 10](#)

[Noah](#)

[Kapitel 11](#)

[Ivy](#)

[Kapitel 12](#)

[Noah](#)

[Kapitel 13](#)

[Ivy](#)

[Kapitel 14](#)

[Noah](#)

[Kapitel 15](#)

[Ivy](#)

[Kapitel 16](#)

[Noah](#)

[Kapitel 17](#)

[Ivy](#)

[Kapitel 18](#)

[Noah](#)

[Kapitel 19](#)

[Ivy](#)

[Kapitel 20](#)

[Ivy](#)

[Kapitel 21](#)

[Noah](#)

[Kapitel 22](#)

[Noah](#)

[Kapitel 23](#)

[Noah](#)

[Kapitel 24](#)

[Noah](#)

[Kapitel 25](#)

[Ivy](#)

[Kapitel 26](#)

[Noah](#)

[Kapitel 27](#)

[Ivy](#)

[Kapitel 28](#)

[Noah](#)

[Kapitel 29](#)

[Ivy](#)

[Kapitel 30](#)

[Noah](#)

[Epilog](#)

[Ivy](#)

[Dir hat »A Cactus for Christmas« gefallen?](#)

[Über die Autorin](#)

[Weitere Romane von Danara DeVries](#)

DANARA DEVRIES

A
CACTUS
FOR
CHRISTMAS

EIN WINTER WISH CHALET ROMAN

Buchbeschreibung:

Eine verschneite Hütte. Eine Doppelbuchung. Eine Liebe, die alles verändert.

Ivy Bennett braucht eine Auszeit – von Social Media und von ihren 200.000 Followern. Ein abgelegenes Chalet in Vermont soll ihr endlich Ruhe bringen. Doch statt Einsamkeit wartet dort ein mürrischer Fremder namens Leo, der sie am liebsten direkt wieder loswerden würde.

Als ein Schneesturm sie einschließt, bleibt ihnen nichts anderes übrig, als sich aufeinander einzulassen. Zwischen Kaminfeuer, Schneeballschlachten und leisen Momenten wächst etwas Unerwartetes.

Doch Leo trägt ein Geheimnis mit sich, das alles verändern könnte.

Manchmal muss das Herz erst brechen, bevor es richtig heilen kann.

Eine Geschichte über die Erkenntnis, dass die stacheligsten Herzen oft die empfindlichsten sind.

1. Auflage 2025

© Danara DeVries – alle Rechte vorbehalten.

Danara DeVries

c/o Impressumservice K.Mothes

Geschwister-Scholl-Str. 31

06869 Coswig (Anhalt)

Lektorat: Lektorat Franziska Schenker

Covergestaltung: Constanze Kramer, coverboutique.de

Bildnachweise: ©NatalyFox – shutterstock.com,
freepik.com, rawpixel.com, elements.envato.com

danara@danara-devries.de

<https://www.danara-devries.de>

Newsletteranmeldung

Dir gefallen meine Geschichten?

Du möchtest über Neuerscheinungen informiert werden und kein Buch mehr verpassen? Dann melde dich hier für meinen Newsletter an!

Als Dankeschön bekommst du die erotische Geschichte »Weihnachten im Hause Rosin« und noch vieles mehr: exklusive Releaseinformationen, Coverenthüllungen, Neuigkeiten zu aktuellen Projekten und jede Menge Bonusmaterial!



Sollte der Link nicht funktionieren, probier einfach diesen hier:

https://www.danara-devries.de/newsletter_2025/

Vielen Dank für deine Anmeldung!

Deine Danara

Für dich.

Du bist nicht zu wenig.

Du bist genug.

Deine Narben erzählen von deinen Kämpfen.

Und davon, dass du nicht aufgegeben hast.

Du bist immer noch genug.

Du warst es immer.

Und du wirst es immer sein.

Dieses Buch enthält sensible Inhalte.

*Unter diesem Link findest du eine detaillierte Liste mit
Contentwarnungen.*



<https://www.danara-devries.de/hinweise-zu-meinen-buechern/>

Kapitel 1

»Offensichtlich bin ich mit einem mürrischen Fremden und einem traumatisierten Kaktus eingeschneit.«

Ivy

»Wenn ich hier erfriere, Marley Quinn, dann kannst du was erleben.« Mit eiskalten Fingern klammere ich mich ans Lenkrad, beuge mich vor und spähe durch die Windschutzscheibe.

Die Scheibenwischer meines uralten Mini Cooper arbeiten auf Hochtouren und die Heizung ... nun ja, die hat sich mit einem verzweifelten Röcheln das letzte Mal vor fünfzehn Meilen zu Wort gemeldet. Seitdem bläst mir eiskalte Luft aus den Schlitzern am Armaturenbrett entgegen.

»Stell dich nicht so an, Bennett. Laut der Info von der Rezeption müsstest du das Chalet gleich sehen.« Vom Bildschirm meines Smartphones strahlt mich die weiß gestrichene Decke von Marleys Wohnung an. Dann erscheint die untere Ansicht ihrer Nase, gerahmt von krausen Locken. »Also hier steht, du musst der Hauptstraße der Anlage folgen, immer am Zaun entlang, bei der zweiten Einfahrt links, die du laut deinen Angaben genommen hast, und dann müsste irgendwann das Chalet in Sicht kommen. Nach circa 300 Fuß ...«

Wagemutig schiele ich nach rechts aus dem Beifahrerfenster. »Wenn da ein Zaun ist, sehe ich ihn dank des Schneetreibens nicht!«

»Da ist kein Zaun, weil du den Zaun bereits passiert hast und durch das Tor bist.« Genervt stöhnt Marley auf. »Beruhige dich, Ivy. Du bist gleich da. Ich hab dir doch den Standort geschickt.«

Ein besonders heftiger Windstoß lässt den Mini erzittern und mein Herz setzt für einen Moment aus. Erinnerungen an den Sturm in Alaska flackern auf – wie ich damals stundenlang im Auto festsaß, während Äste gegen die Windschutzscheibe krachten. Ich schiebe den Gedanken weg und konzentriere mich aufs Fahren.

Mir entweicht ein entrüstetes Schnauben. »Der Standort hat mich mitten in den Wald geführt!« Danach bin ich umgedreht und den Anweisungen aus dem Smartphone, vorgelesen von Marley, erneut gefolgt.

»Gibs doch einfach zu. Das Chalet gibt es nicht, du bist auf einen Scam reingefallen oder ich verirre mich restlos in der Wildnis –«

»Das ist Vermont, Ivy, nicht Alaska.« Das Bild wackelt und kurz darauf blickt mich Marley an. Mittlerweile scheint sie auf dem Sofa Platz genommen zu haben. Vermutlich liegt bereits eine warme Kuschedecke über ihren Knien,

während ich mich durch verschneite Straßen kämpfen muss. »Der Code für das Tor hat gestimmt, oder?«

»Richtig, Vermont ist viel schlimmer.«

Am anderen Ende des Gesprächs seufzt Marley, lang gedehnt und leidgeprüft. Liebevoll lächelt sie mich an. »Verschneite Berge, eine Holzhütte mit Schornstein, Kamin und rustikaler Einrichtung. Zwei Wochen Ruhe nur für dich. Heiligabend verbringst du noch in der Hütte und Silvester machen wir wieder Party. Du wirst sehen, das tut dir gut. Und du kommst endlich über die geplatzte Kooperation hinweg. Du kannst deinen Kanal auch ohne die schmierigen Aasgeier betreiben.«

Genervt schnaube ich. »Wenn ich dabei draufgehe, kümmerst du dich dann um meinen Kaktus, ja?«

»Du meinst, das stachelige Hilfsprojekt, das du auf jedem deiner Insta-Fotos mitschleppst, damit alle denken, du wärst liebenswert?«

»Ich bin liebenswert. Manchmal. Aber nicht an Weihnachten. Er hat den Kaktus nach mir geworfen und ich hab ihn mitgenommen. Deshalb ist er auf jedem meiner Fotos.« Und damit irgendwie zum Symbol meiner Unabhängigkeit geworden. Scharf atme ich ein und verbiete mir, an meinen Ex zu denken. Stattdessen schärfe ich meinen Blick und konzentriere mich darauf, sanft Gas zu geben, damit sich der Cooper nicht in den

Schneemassen festfährt. Kalter Schweiß durchnässt meine Wollmütze und klebt sie an meiner Stirn fest. »Du kümmerst dich um ihn, versprich es. Sonst drehe ich um.«

»Du willst dich ernsthaft den Berg bei diesen Wetterverhältnissen wieder runterkämpfen? Such lieber die Hütte.«

Diese ... Frau treibt mich irgendwann noch in den Wahnsinn. Die Idee mit der Hütte war ja lieb gemeint, aber ich hasse sie schon jetzt.

Angesäuert verziehe ich das Gesicht. »Wenn ich das durchstehe, kostet dich das eine geniale Silvesterparty und danach will ich nie wieder etwas von Ausspannen und Abschalten in den Bergen hören. Hörst du? Nie wieder.«

Marley wirft den Kopf zurück und lacht. »Ich hab dich lieb, Ivy.«

»Ja, ich dich auch.« Innerlich kommen erste Zweifel auf, ob ich hier wirklich richtig bin. Die Beschreibung des Chalets klang so vielversprechend, nach echter Erholung und emotionaler Entlastung.

Genau das Richtige für meine aktuelle Situation.

»Was du brauchst, Liebes, ist Abstand. Kein Druck mehr. Einfach nur Ruhe und Alleinsein, damit du dir darüber klar werden kannst, was du im Leben willst.« Marley schnaubt. »Deine Touren und Fotos sind toll, aber sie sind mehr ein

ziellooses Umherirren. Du kommst nirgendwo an. Das muss aufhören. Und dieses Chalet ist der perfekte Ort dafür.«

Intuitiv weiß ich, dass Marley recht hat, aber hören will ich es trotzdem nicht.

»Jaja«, grummle ich und blinzele in die Dunkelheit. »Ich glaube, ich seh irgendetwas.«

Ein schemenhaftes Gebilde schält sich aus dem Schneetreiben. Erst ist es nur ein Schatten, eine konturlose Nuance auf dunklem Hintergrund, doch plötzlich wird zwischen den Bäumen ein unscheinbares Leuchten sichtbar. Je näher ich rulle, desto heller wird es. Ein Schornstein erhebt sich aus der Nacht. Rauchschwaden wabern sanft in den Himmel. Schneeflocken fallen gemächlich zu Boden.

Und mich durchflutet Erleichterung. Ich hätte nie gedacht, dass ein bisschen Licht und ein Hauch Rauch mich so glücklich machen könnten.

»Halleluja«, entfährt es mir. »Gefunden!« Innerlich wie äußerlich atme ich auf. »Und jemand hat das Licht angemacht und den Kamin eingeheizt.«

Aber wieso? Sind Ferienchalets jetzt schon vorgewärmt?

»Siehst du. Alles wi-ird gu-ut.« Plötzlich ruckelt das Bild, Marleys Stimme kommt nur noch verzerrt aus dem Lautsprecher. Kurz darauf wird der Bildschirm schwarz. Na

toll, kein Empfang mehr. Ich wusste ja, dass der Empfang an Berg schlecht ist, aber so ganz alleingelassen durch die Dunkelheit zu tuckern, versetzt meiner Laune einen weiteren Dämpfer.

»Zum Glück bin ich fast da.« Fester umklammere ich das Lenkrad und rolle durch ein offen stehendes Tor auf einen verschneiten Hof. Von einer dicken Schneeschicht bedeckte Tannen säumen den Weg, unter den Reifen knirscht und knackt es. Zweige, Kies, schießt mir die Erklärung durch den Kopf, während ich wie paralysiert die erleuchteten Fenster absuche. Da muss jemand drin sein.

Andererseits finde ich keine Reifenspuren, nichts, was darauf hindeutet, dass das Chalet tatsächlich bewohnt ist.

Ich werfe einen Blick in die Kiste mit meinen überlebensnotwendigen Dingen, die ich auf dem Beifahrersitz gestellt habe. Mein kleiner Kaktus steht wie eine Eins in seiner Keramikschale, als ob er mir Mut zusprechen wollte.

Niemand wohnt in der Hütte. Da war nur jemand freundlich und hat das Licht für mich angemacht, damit die verpeilte Influencerin den Weg findet.

»Ja, das wird es sein.« Ich atme tief durch, schalte den Motor ab und reibe die zitternden Hände aneinander. Meine Nase läuft und ich bin halb erfroren.

Aber ich bin hier. Ich habs geschafft.

Um mir die Finger zu wärmen, puste ich in die gefalteten Hände. Drinnen lockt kuschelige Wärme, doch ein Rest Zweifel bleibt.

Marley ist sonst eigentlich gut im Organisieren, aber sie hat sich auch mal für zwei Wochen ein Airbnb in der Nähe von Atlantic City gebucht, das sich als leer stehende Autowerkstatt entpuppt hat. Mit einem streunenden Kater im Waschbecken.

Ich löse mein Telefon von der Halterung am Armaturenbrett, steige aus, ziehe den Rucksack auf und hole die Kiste mit meinem Kaktus und einigen Lebensmitteln – Prioritäten – vom Beifahrersitz. Der Schnee reicht mir fast bis zu den Waden, während ich mich mit der Klappkiste zur schneebedeckten Veranda durchkämpfe. Über der Tür hängt ein Holzschild mit der Aufschrift ›Winter Wish Chalet‹. Hört sich mehr nach Kitsch als nach verlassener Wildnis an.

Bevor ich am Griff rüttle, stelle ich die Kiste ab und klopfe ich sicherheitshalber an die Tür. Keine Antwort.

»Na klar, Bennett. Wer sollte dir auch antworten? Die Hütte gehört dir für ganze vierzehn Tage.«

Ich schüttele den Kopf, öffne die Nachricht von Marley mit dem Schlüsselcode und tippe ihn in das Schloss an der Tür

ein.

Beep. Beep. Beep.

Klack.

Und die Tür springt auf.

»Das ist schon mal die richtige Hütte.« Ich stecke mein Handy weg, bücke mich nach der Kiste, hebe sie hoch und schiebe mit dem Rücken die Tür auf.

Als ich eintrete, spüre ich förmlich, wie die Anspannung von mir abfällt. Wärme schlägt mir entgegen, zusammen mit dem harzigen Duft von Kaminholz. Mit dem Rücken lehne ich mich gegen die Tür, drücke sie zu und kicke mir die Schuhe von den eiskalten Füßen. Noch ehe ich mir einen Platz für meine Kiste suchen kann, höre ich ein Geräusch.

Ein Husten.

Ich erstarre und lausche.

»Was zum ...?«

Tief und männlich räuspert sich jemand.

Und es klingt definitiv nicht erfreut.

Vorsichtig löse ich mich aus der Erstarrung, beuge mich vor und spähe um die Ecke des Eingangsbereichs, trete

einen zögerlichen Schritt nach vorn, sodass ich ins Wohnzimmer blicken kann.

Ein Mann, der so aussieht, als hätte er die letzten drei Tage nicht geschlafen, erhebt sich von der Couch und fixiert mich, als sei ich dafür verantwortlich. Er trägt einen grauen Rollkragenpullover, dessen hochgeschobene Ärmel Unterarme voller Tattoos entblößen. Dazu eine schwarze Jogginghose, die er mit einem Ausdruck im Gesicht kombiniert, der irgendwo zwischen Mordlust und Bitte-nicht-schon-wieder-Menschen pendelt.

Ich blinzele ihn an.

Er blinzelt zurück.

Eine ganze Weile sagt keiner von uns beiden etwas.

Ich setze ein freundliches Lächeln auf und versuche, möglichst harmlos zu klingen. »Hi. Ich bin Ivy Bennett und ich glaube, Sie sind im falschen Chalet.«

Er mustert mich von oben bis unten, langsam.

Instinktiv halte ich den Atem an und drücke mir die allmählich schwer werdende Kiste an die Brust, um im Notfall davon sprinten zu können.

Nur in Socken.

Mist.

Der Mann seufzt. »Leo Bennett. Und ich bin nicht im falschen Chalet.«

Oh?

Oh.

Ich runzle die Stirn.

Marley hatte bei der Buchung meinen Namen angegeben.

Ivy Bennett.

Das war doch eindeutig, oder?

Ich verstehe nicht, was dieser Typ hier macht.

»Ich glaube, hier liegt ein Missverständnis vor.« Panik keimt in mir auf.

Da ist ein Mann in meinem Chalet. Marley!

»Genau, Sie sind das Missverständnis.« Der Mann verschränkt die Arme vor der Brust und nickt in Richtung Tür. »Und hier falsch. Es wäre das Beste, wenn Sie einfach gehen würden.«

»Wie bitte? Haben Sie eine Ahnung, was da draußen los ist?«

Spinnt der Kerl? Ich habe mich gerade zwei Stunden einen verschneiten Berg hinaufgekämpft, bin unzählige Straßen

abgefahren, habe es nur dank des emotionalen Beistands meiner besten Freundin – und meines Kaktus – überhaupt hier her geschafft und er verlangt von mir, dass ich gehe?

Was ist das denn für ein Typ?

Noch nie etwas von ... Ritterlichkeit gehört?

Er wirft einen Blick nach draußen, verzieht leicht das Gesicht. »Interessiert mich nicht. Ich bin hier, weil ich meine Ruhe haben will. Sie stören mich dabei. Bitte.« Er deutet nach draußen.

»Vergessen Sie's.« Ich trete ins Innere der Hütte und stelle meine Kiste auf den Esstisch vor dem Fenster. Die einzige gerade Fläche, denn das Chalet scheint aus nicht viel mehr als aus diesem einen Raum zu bestehen. Eine Treppe führt in ein Obergeschoss.

»Wollen Sie etwa bleiben?« Mit einem leichten Anflug von Panik starrt er meine Kiste an.

»Nein, doch.« Genervt zerre ich mir die Mütze vom Kopf und lege sie in die Kiste auf einen Stapel Konserven. »Im Augenblick will ich nur klären, wie es dazu kommen konnte, dass Sie in meiner Hütte sind.« Ich ziehe mein Telefon aus der Jackentasche und wähle Marleys Nummer.

Sie hat die Hütte gebucht, also ist sie verantwortlich.

<https://www.danara-devries.de/landingpage-a-cactus-for-christmas/>

Vielen Dank für deine Anmeldung!

Deine Danara

Über die Autorin



Danara – Geboren 1982 in Thüringen, Träumerin mit einem Herz für die großen Geschichten des Lebens. Heute lebt sie mit ihrer Familie an der ehemaligen

innerdeutschen Grenze

und schreibt Liebesromane, die unter die Haut gehen – mit Happy End Garantie.

Ihre Leidenschaft gehört den emotionalen Achterbahnfahrten: Romance-Geschichten, die Trauma und Heilung, Verlust und Hoffnung miteinander verweben. Besonders zur Weihnachtszeit entstehen ihre bewegendsten Werke – Geschichten über zerbrochene Seelen, die durch die Liebe wieder ganz werden. Danara glaubt daran, dass selbst die tiefsten Wunden heilen können, wenn das Herz bereit ist zu lieben. Ihre Romane sind Balsam für die Seele und versprechen: Nach jedem Sturm kommt das Licht.

Mehr über Danara DeVries gibt es hier:

Web: <http://www.danara-devries.de>

Facebook: <https://www.facebook.com/Danara.DeVries/>

Newsletteranmeldung: <https://www.danara-devries.de/newsletter/>

Weitere Romane von Danara DeVries

Season of Love (eh. Sun Valley)

When I kiss you in Spring

When I dream of Summer Nights

When I fall into you

When I love you in December

Almost Weihnachtsromanzen

Almost Famous – (K)ein Superstar zu Weihnachten

Almost Gone – (K)ein Happy End zu Weihnachten

Sweet Santa Baby – (K)eine Nanny für den Rockstar

When Snowflakes fall – (K)ein Lord zu Weihnachten

Sing to me

Sing to me – Wicked Love

Sing to me – Wildchild

Sing to me – Sad but true